UNIVERSITÄT LEIPZIG

02 2019 LAI-NEWS

Leipzig Alumni International

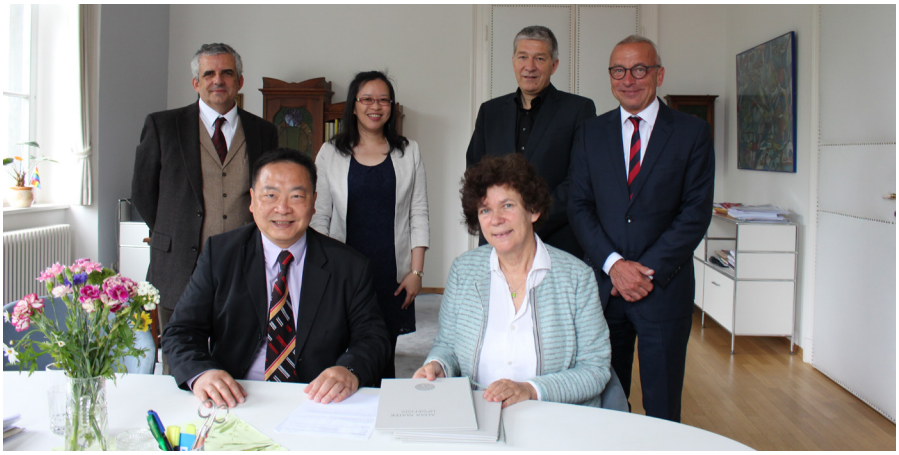

Foto: Unterzeichnung der Universitätsvereinbarung von Rektorin Beate Schücking und To-Hai Liou. Hintere Reihe von rechts: Svend Poller vom Akademischen Auslandsamt, Matthias Middell, Caroline Tsai und Philip Clart; *Photo: Signing oft he university agreement by Rector Beate Schücking and To-Hai Liou. Back row from the right: Svend Poller, director of the Internationel Centre, Matthias Middell, Caroline Tsai and Philip Clart; Copyright: Lina Hörügel*

Partnerschaft mit National Chengchi University offiziell besiegelt

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit pflegen die taiwanesische National Chengchi University (NCCU) und unsere Universität bereits seit 2015. Am 22. Mai wurde die Partnerschaft nun ganz offiziell besiegelt, als Beate Schücking, Rektorin der Uni Leipzig, und To-Hai Liou, Vizepräsident für Internationale Kooperationen der NCCU, die Universitätsvereinbarung beider Hochschulen unterschrieben. To-Hai Liou und Caroline Tsai vom Büro für internationale Kooperationen waren für die Unterzeichnung extra aus dem 9.079 Kilometer entfernten Taipeh angereist.

Beantragt wurde die Universitätsvereinbarung von Philip Clart, Professor der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften, und seinen Kollegen Matthias Middell von der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie sowie Tim Drygala, Dekan der Juristenfakultät.

„Die Universitätspartnerschaft ist wichtig, um die Kooperation mit der NCCU über die Sinologie hinaus auszuweiten. Unsere Universität und die NCCU haben stark überlappende Profile in Forschung und Lehre, und es gibt daher zahlreiche Anknüpfungspunkte, vor allem in den Sozial- und Rechtswissenschaften. Die Partnerschaft wird die Einwerbung von Mitteln zum Austausch von Studierenden, Lehrenden und Forschenden, beispielsweise über Erasmus+ Programme, deutlich erleichtern“, hebt Clart die Bedeutung der neuen Universitätspartnerschaft hervor.

Official seal of approval for partnership with National Chengchi University

The National Chengchi University (NCCU) and our university have already maintained a cooperative partnership since 2015. On 22 May the partnership was made official when Beate Schücking, Rector of Leipzig University, and To-Hai Liou, Vice-President for International Cooperation at the NCCU, signed the university agreement between the two universities. To-Hai Liou and Caroline Tsai of the Office for International Co-operation made the 9,079 kilometre trip all the way from Taipei for the signing.

The request for the university agreement was submitted by Philip Clart, Professor at the Faculty of History, Arts and Oriental Studies, and his colleagues Matthias Middell of the Faculty of Social Sciences and Philosophy and Tim Drygala, Dean of the Faculty of Law.

“The university partnership is important for expanding cooperation with the NCCU beyond the field of sinology. Our university and the NCCU have strongly overlapping profiles with regard to both teaching and research and there are therefore numerous interfaces, particularly in the social sciences and law. The partnership will significantly facilitate the acquisition of funding for the exchange of students, lecturers and researchers, for example via Erasmus+ programmes,” says Clart, emphasising the importance of the new university partnership.

Editorial

Liebe Alumnae, liebe Alumni,

der Sommer hat in Leipzig Einzug gehalten: Die Parks und die Ufer der umliegenden Seen sind bunt bevölkert, vor jedem Eisverkauf stehen Groß und Klein Schlange. So unterschiedlich wie die Reisepläne für die bevorstehenden Sommerferien sind auch unsere Themen: Wir berichten unter anderem über die offiziell unterzeichnete Partnerschaft zwischen der Universität Leipzig und der Taiwanesischen National Chengchi University, die unsere Universität durch ostasiatische Perspektiven bereichern wird.

Begleiten Sie uns auf eine Reise nach Ägypten, wo Zeugnisse längst vergangener Zeiten entdeckt wurden. Oder lesen Sie von der Jüdischen Woche in Leipzig, die bereits seit 1995 ganz im Zeichen der jüdischen Kultur steht.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und eine gute Unterhaltung beim Lesen des internationalen Newsletters für Alumni. Für Ihre Fragen, Ideen und Anliegen stehe ich Ihnen natürlich jederzeit per E-Mail oder persönlich zur Verfügung.

Bleiben wir in Kontakt! Ihre Alumni-Koordinatorin

Kati Kietzmann

Dear alumnae and alumni,

Summer has arrived in Leipzig: the parks and shores of the surrounding lakes are filled with sun lovers, people of all ages queue in front of the ice-cream stands. Our subjects are as varied as the travel plans for the forthcoming summer holidays: amongst other topics, we report on the official signing of the partnership between Leipzig University and the National Chengchi University in Taiwan, which will enrich our university with East-Asian perspectives.

Accompany us on a journey to Egypt, where relics of long-passed times have been discovered. Or read about the Jewish Week in Leipzig, a celebration of Jewish culture since 1995.

I hope you enjoy reading the International Newsletter for Alumni. Of course, I will be happy to receive your questions, ideas and concerns at any time, via email or in person.

Let’s stay in touch! Kind regards,

Your Alumni Coordinator – Kati Kietzmann

Foto: Getu Abraham studierte von 1989 bis 1997 Veterinärmedizin an der Universität Leipzig; *Photo: Getu Abraham studied veterinary medicine at Leipzig University from 1989 to 1997; Copyright: Steffen Runke/Bildermanufaktur*

Alumni im Porträt: Professor Getu Abraham

Ein Bild über dem Schreibtisch von Prof. Dr. Getu Abraham fällt beim Betreten des kleinen Büros an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig sofort ins Auge. Es zeigt ein hellbraunes Pferd, das in der sengenden äthiopischen Mittagssonne Schatten unter einer Akazie sucht. „Pferde sind meine Lieblingstiere, Äthiopien meine Heimat“, erklärt der 52-jährige Pharmakologe. Als in Deutschland die Mauer fiel, kam er zusammen mit 34 anderen Äthiopiern zum Studium nach Leipzig. Ein Jahr lang nahm Abraham intensiven Deutschunterricht am Herder-Institut, bevor er das Studium der Veterinärmedizin an der Universität Leipzig begann.

Nach seiner Approbation als Tierarzt stand der junge Mann vor einer zukunftsbestimmenden Entscheidung: die Rückkehr nach Äthiopien oder der Aufbau einer Existenz in Deutschland. „Die Forschung war und ist meine Leidenschaft, deshalb bin ich geblieben“, erinnert sich Abraham. Sein späterer Doktorvater Prof. Dr. Fritz Rupert Ungemach, den er liebevoll „Ziehvater“ nennt, überzeugte ihn schließlich, zu promovieren.
In seiner Doktorarbeit beschäftigte Abraham sich mit der Wirkung des Asthmamedikaments Clenbuterol in den Blutzellen des Pferdes. So legte er einen wichtigen theoretischen Grundstein für die Behandlung von Atemwegserkrankungen bei Pferden. Für seine Forschung erhielt der Nachwuchswissenschaftler 2007 den Förderpreis der Akademie für Tiergesundheit, eine der höchsten deutschen Auszeichnungen in der Veterinärmedizin. Heute ist Getu Abraham nach wie vor Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie.

Doch das Engagement des zweifachen Vaters geht über Forschung und Lehre an der Universität hinaus. 2011 gründete Abraham den Leipziger Verein Freundeskreis Äthiopien. Als Vorsitzender leitet er ein Projekt zur finanziellen Unterstützung der Grundschule in seinem Heimatdorf Yetmen, etwa 250 Kilometer nordwestlich der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba. „Leipzig ist meine zweite Heimat, doch meine Schulzeit in Yetmen werde ich nie vergessen“, erzählt Abraham. Auch auf wissenschaftlicher Ebene fördert er den Kontakt zwischen Deutschland und Äthiopien, er steht in regem Austausch mit Forschern der Universität Addis Abeba. „Ich habe auch schon einen Doktoranden aus Äthiopien hier in Leipzig betreut“, berichtet der Pharmakologe stolz.
Aus Leipzig will Getu Abraham so schnell nicht mehr weg, das ist klar. Ende Mai zog er für die SPD in den Leipziger Stadtrat ein. „Als erster Afrikaner überhaupt“, betont er und lehnt sich lächelnd in seinen Bürostuhl zurück. „Leipzig hat mir viel gegeben – ich habe hier meine Ausbildung erhalten, meine Frau kennengelernt, meine Familie gegründet.“ Nun möchte er der Stadt etwas zurückgeben. „Ich fühle mich pudelwohl hier, was vielleicht auch daran liegt, dass ich unheimlich viele Freunde habe“, erzählt der Wissenschaftler. Auch mit einigen Kommilitonen aus seiner Studienzeit, die mittlerweile verstreut in Deutschland, den USA oder Kanada leben, hält er noch Kontakt. Ob die vielen Bekanntschaften und Freundschaften an seinem Charakter liegen oder nicht, könne er nicht sagen. „Aber eins ist klar: Was für mich zählt, ist der Mensch“, bekräftigt Abraham. „Es ist mir egal, ob da ein Professorentitel vor dem Namen steht oder nicht.“

Laufbahn an der Universität Leipzig:

1989-1997 Studium der Veterinärmedizin
1997-2001 Promotion am Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie
Juli 2007 Habilitation

Alumni portraits: Professor Getu Abraham

Entering the small office at the Faculty of Veterinary Medicine at Leipzig University, the eye is immediately drawn to a picture above the desk of Prof Dr Getu Abraham. It shows a light brown horse, seeking shade under an acacia from the scorching midday sun of Ethiopia. “Horses are my favourite animals, Ethiopia is my homeland,” explains the 52-year-old pharmacologist. When the Wall fell in Germany he and 34 other Ethiopians came to study in Leipzig. Abraham spent a year studying German intensively at the Herder Institute before commencing his studies in Veterinary Medicine at Leipzig University.

After acquiring his licence to practice as a veterinarian, the young man was faced with making a decision that would determine his future: return to Ethiopia or build a career in Germany. “Research was and remains my passion, which is why I chose to stay,” Abraham recalls. His subsequent doctoral supervisor, Prof Dr Fritz Rupert Ungemach, whom he affectionately calls his “foster father”, later persuaded him to complete his PhD. In his doctoral thesis Abraham investigated the effect of the asthma medication Clenbuterol on the blood cells of horses. In this way he laid a key theoretical foundation stone for the treatment of respiratory illness in horses. In 2007 the junior researcher received the Sponsorship Award of the Academy for Animal Health, one of the highest German distinctions in veterinary medicine. Today, Getu Abraham continues to work at the Institute of Pharmacology, Pharmacy and Toxicology.

However, the commitment of the father of two extends beyond research and teaching at the university. In 2011 Abraham founded the Leipziger Freundeskreis Äthiopien association. As chairperson he heads a project providing financial support to the primary school in his home village of Yetmen, around 250 kilometres north-west of the Ethiopian capital, Addis Ababa. “Leipzig is my second home, but I will never forget my school days in Yetmen,” says Abraham. He also promotes contact between Germany and Ethiopia at a scientific level, interacting frequently with researchers at the University of Addis Ababa. “I have also mentored a PhD student from Ethiopia here in Leipzig,” reports the pharmacologist proudly. One thing is clear, Getu Abraham has no plans to leave Leipzig anytime soon. At the end of May he was elected to Leipzig city council as an SPD councillor. “The first African ever,” he smiles, leaning back in his chair. “Leipzig has given me a lot – I received my training here, met my wife, started my family.” Now he wants to give the city something back in return. “I feel really at home here, probably also due to the fact that I have an enormous amount of friends,” says the scientist. He also maintains contact with a number of fellow students from his studying days, now spread throughout Germany, the USA or Canada. He is unable to say if the numerous acquaintances and friendships are due to his character or not. “But one thing is clear: what counts for me is people,” stresses Abraham. “I don’t care if you have a professor’s title to your name or not.”

Career at Leipzig University:

1989-1997 *Studies in Veterinary Medicine*
1997-2001 *PhD at the Institute of Pharmacology, Pharmacy and Toxicology*
July 2007 *Habilitation*

Foto: Eines der gefundenen Fragmente: Echnaton als Sphinx; *Photo: One of the discovered fragments: Akhenaten as Sphinx; Copyright: Dr. Dietrich Raue*

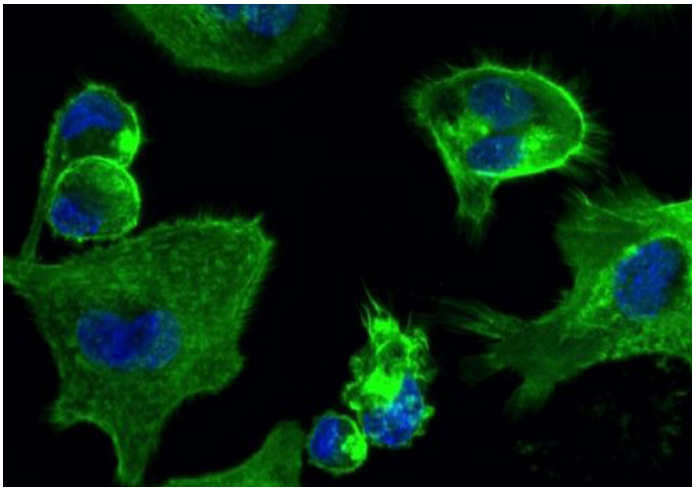

Foto: Diese Immunzellen exprimieren den betreffenden Rezeptor. Kern und Cytoskelett sind gefärbt; *Photo: These immune cells express the respective receptors. Cell nucleus and cytoskeleton are colored; Copyright: Claudia Stäubert*

Spektakuläre Zeugnisse aus dem Alten Ägypten entdeckt

Eine internationale Forschergruppe hat auf dem Areal des einstigen Sonnentempels von Heliopolis in Kairo erneut zahlreiche Zeugnisse eines der größten Tempel des Alten Ägyptens entdeckt. Das Team, dem auch Experten der Universität Leipzig angehörten, stieß bei einer Grabung auf gewaltige Binnenmauern aus Lehmziegeln. Darin fanden sich Fragmente großer Rosengranitsäulen, die wahrscheinlich aus dem 3. Jahrtausend vor Christus stammen. „Die größte Überraschung war für uns die Entdeckung eines Gräberfeldes des späten zweiten Jahrtausends vor Christus. Bislang konnten wir zwölf Individuen aller Altersklassen und beiderlei Geschlechts identifizieren“, berichtet Dr. Dietrich Raue von der Universität Leipzig, Co-Direktor der Unternehmung und Kustos des Ägyptischen Museums Georg Steindorff der Universität Leipzig.

Die Experten stießen auch auf Gegenstände aus dem ursprünglichen Tempelinventar: Fragmente von Königsstatuen aus Alabaster, Bruchstücke von Altären aus Gneis und Fragmente verbrannter Tempelreliefs. Letztere bezeugen eine beabsichtigte Zerstörung des Tempels, an dem die altägyptischen Niltalbewohner die Entstehung der Welt annahmen. Im zentralen Tempelbezirk wurde eine Vielzahl von Fragmenten des letzten großen Neubaus nach einer 2.400-jährigen Geschichte des Sonnentempels entdeckt. Der altägyptische Pharao Nektanebo I. ließ hier in Basalt, Granit und Quarzit ein Denkmal für den Sonnengott errichten.

Wie Milchsäurebakterien mit unserem Immunsystem interagieren

Wissenschaftler der Universität Leipzig haben herausgefunden, dass Menschen und Menschenaffen auf ihren Zellen einen Rezeptor besitzen, der durch Signale von Milchsäurebakterien aktiviert wird. Die Studie liefert damit neue Einblicke in die evolutionäre Dynamik zwischen Mikroben und Immunsystem.

Zunächst untersuchten die Forscher sogenannte Hydroxycarboxylsäure (HCA)-Rezeptoren. Die meisten Säugetiere haben zwei Arten dieses Rezeptors, nur bei Menschen und Menschenaffen ist ein dritter – der HCA3 – erhalten geblieben. Unsere menschlichen Vorfahren lebten in einer Zeit, die große Veränderungen ihres Lebensraums und somit ihrer Ernährungsweise mit sich brachte. Sie aßen mehr herabgefallene fermentierte Früchte, da immer weniger frisches Obst verfügbar war.

In diesem Szenario stellte der Rezeptor HCA3 möglicherweise einen entscheidenden Vorteil dar. „Wir haben entdeckt, dass eine Substanz namens D-Phenylmilchsäure, die hochkonzentriert in fermentierter Nahrung wie Sauerkraut vorkommt, den Rezeptor HCA3 aktiviert und so das menschliche Immunsystem beeinflusst“, berichtet Studienleiterin Dr. Claudia Stäubert von der Medizinischen Fakultät. Die neu entdeckte Substanz teilt Immunsystem und Fettzellen über den Rezeptor mit, dass Fremdstoffe und Energie in den Körper gelangt sind. „Unzählige Studien zeigen positive Effekte von Milchsäurebakterien auf. Wir sind überzeugt davon, dass der HCA3 für einige dieser Effekte verantwortlich ist“, sagt Stäubert

Spectacular relics of Ancient Egypt discovered

An international group of researchers has once again discovered numerous relics of one of the largest temples in Ancient Egypt on the site of the former solar temple of Heliopolis in Cairo. During the course of a dig the team, which included experts from Leipzig University, discovered mighty interior walls made of clay bricks. These contained fragments of large pink granite columns, probably dating from the 3rd millennium BC. “The biggest surprise for us was the discovery of a burial ground from the late second millennium BC. So far we have been able to identify twelve individuals of all age groups and both sexes,” reports Dr Dietrich Raue of Leipzig University, co-director of the project and curator of the Egyptian Museum Georg Steindorff at Leipzig University.

The experts also discovered objects from the original temple fixtures: fragments of royal statues made from alabaster, pieces of altars made from gneiss and fragments of burned temple reliefs. The latter bear witness to the intentional destruction of the temple, which the Ancient Egyptian inhabitants of the Nile valley regarded as the creation of the world. In the central temple district a large number of fragments dating from the last major new construction after a 2,400-year history of the solar temple were discovered. The Ancient Egyptian pharaoh Nectanebo I had a monument to the sun god erected here in basalt, granite and quartzite.

How lactobacilli interact with our immune system

Scientists at Leipzig University have since discovered that humans and great apes have a receptor on their cells that is activated via signals from lactobacilli. The study therefore delivers new insights into the evolutionary dynamic between microbes and the immune system.

The researchers began by investigating so-called hydroxycarboxylic acid (HCA) receptors. Most mammals have two kinds of these receptors, only humans and great apes possess a third – the HCA3. Our human ancestors lived in a time that brought great changes to their habitat and therefore their form of nutrition. They ate more fallen, fermented fruit, as less and less fresh fruit was available. In this scenario the HCA3 receptor may have provided a decisive advantage. “We have discovered that a substance called D phenyllactic acid, which occurs in highly concentrated form in fermented foods such as sauerkraut, activates the HCA3 receptor, thereby influencing the human immune system,” reports study leader Dr Claudia Stäubert of the Faculty of Medicine. The newly discovered substance uses the receptor to inform the immune system and fat cells that foreign materials and energy have entered the body. “Countless studies have shown the positive effects of lactobacillus. We are convinced that the HCA3 is responsible for a number of these effects,” says Stäubert.

Wissenschaftler der Universität Leipzig bekennen sich zu Weltoffenheit

Fast 100 sächsische Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen haben sich in der „Sächsischen Erklärung der Vielen“ zu gesellschaftlicher Vielfalt, Weltoffenheit und gelebter Demokratie bekannt. Die Erklärung wurde Mitte April 2019 in Chemnitz vorgestellt.

Seitens der Universität Leipzig gehören zu den Erstunterzeichnern auch Prof. Dr. Günther Heeg, Direktor des Centre of Competence for Theatre, Prof. Dr. Patrick Primavesi, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Theaterwissenschaft, und Dr. Josef Focht, Direktor des Musikinstrumentenmuseums.

In ihrer Erklärung erinnern sich die Initiatoren an die Friedliche Revolution 1989, die sich diesen Herbst zum 30. Mal jährt. Die damaligen DDR-Bürger gingen für Demokratie und Freiheit auf die Straße. „Heute wird das Motto der Friedlichen Revolution von Rechtspopulist*innen missbraucht, die die Werte Freiheit, Toleranz und Solidarität für ihre Zwecke instrumentalisieren“, heißt es in der Bekanntmachung. Die Initiatoren sehen die Freiheit von Kunst und Wissenschaft zunehmend von antidemokratischen Kräften bedroht.

An der deutschlandweiten Kampagne „Erklärung der Vielen“ haben seit November mehr als 3.000 Institutionen mit 28 Erklärungen teilgenommen. In Sachsen steht die Verlautbarung ganz im Zeichen der Landtagswahl im September: Laut aktuellen Umfragen ist die rechtspopulistische Partei Alternative für Deutschland (AfD) derzeit die stärkste Kraft im Freistaat.

Leipzig University scientists declare their commitment to cosmopolitanism

Nearly 100 cultural and scientific/academic establishments in Saxony have stated their commitment to social diversity, a cosmopolitan outlook and active democracy in the “Saxon Declaration of the Many”. The declaration was unveiled in Chemnitz in mid-April 2019.

At Leipzig University, first signatories included Prof Dr Günther Heeg, Director of the Centre of Competence for Theatre, Prof Dr Patrick Primavesi, Managing Director of the Institute of Theatre Studies, and Dr Josef Focht, Director of the Musical Instrument Museum.

In their declaration the initiators evoked the Peaceful Revolution of 1989, which has its 30th anniversary this autumn. The then GDR citizens took to the streets for democracy and freedom. “Today, the motto of the Peaceful Revolution is abused by right-wing populists, who instrumentalise the values of freedom, tolerance and solidarity,” the declaration notes. The initiators see the freedom of art and science increasingly threatened by anti-democratic forces.

Since November over 3000 institutions have taken part in the nationwide “Declaration of the Many” campaign, with 28 declarations. In Saxony the proclamation is particularly relevant in view of the Landtag elections in September: according to the latest surveys, the right-wing populist party Alternative für Deutschland (AfD) is currently the strongest party in the state.

Foto: „Die Vielen“ veranstalteten im Mai eine „glänzende Demonstration“ in Berlin; *Photo: This May, „Die Vielen“ organized a „shining demonstration“ in Berlin; Copyright: www.die-vielen.de*

Bewerbungsphase für Wissenschaftler-Alumni-Forum beendet

Mit dem 31. Mai endete die Bewerbungsfrist für die diesjährige Konferenz des Netzwerkes Leipzig Alumni International (LAI). Zahlreiche Bewerbungen werden nun gesichtet und insgesamt 20 Teilnehmer des Forums ausgewählt. Die Konferenz findet vom 25. bis zum 29. November 2019 an der Universität Leipzig statt und widmet sich der Digitalisierung der Forschung.

End of application phase for scientific alumni forum

31 May marked the end of the application period for this year’s conference of the Leipzig Alumni International (LAI) network. Numerous applications will now be viewed, with a total of 20 forum participants selected. The conference takes place from 25 to 29 November 2019 at Leipzig University and is dedicated to the digitalisation of research.

Foto:Der Leipziger Synagogalchor sang beim Abschlusskonzert „Bloch im Bahnhof“ der Jüdischen Woche 2019; *Photo: The choire Leipziger Synagogalchor was part of the final concert „Bloch im Bahnhof“ during the Jewish Week 2019; Copyright: Anne Hornemann*

Eine Woche „Shalom“ in Leipzig

Jiddische Konzerte, Filmvorführungen, Stadtrundgänge – in Kooperation mit der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig und der Ephraim-Carlebach-Stiftung stellte die Stadt Leipzig auch dieses Jahr wieder ein umfangreiches Programm auf die Beine, das Besuchern die jüdische Kunst und Kultur nahebringt. Unter dem Motto „L‘dor v‘dor - Von Generation zu Generation“ widmeten sich vom 23. bis 30. Juni über 100 Veranstaltungen dem jüdischen Leben, der jüdischen Religion und Kunst.

Der Fokus der diesjährigen Festwoche lag auf dem Miteinander der Generationen. So zeigte das Soziokulturelle Zentrum die naTo beispielsweise das jiddischsprachige Spielfilmdebüt „Menashe“ des Regisseurs Joshua Weinstein. Das Drama beleuchtet das Leben eines New Yorker Witwers, der Mitglied einer chassidischen Gemeinde ist und um das Sorgerecht für seinen Sohn kämpft.

Neben Kinoabenden konnten die Besucher bei zahlreiche Lesungen, Konzerten, Zeitzeugengesprächen, Stadtrundgängen, Gedenkveranstaltungen, Theateraufführungen und Vorträgen in die jüdische Kultur eintauchen. Noch bis Ende des Jahres widmet sich eine Ausstellung im Ariowitsch-Haus dem Leben und Wirken des bekanntestes Leipziger Rabbiners Ephraim Carlebach (1879-1936), dem Namensgeber der Leipziger Ephraim-Carlebach-Stiftung. Diese hat sich die Denkmalpflege sowie Erinnerungs- und Aufklärungsarbeit zu ihrem Anliegen gemacht.

Die Jüdische Woche findet seit 1995 alle zwei Jahre in Leipzig statt. Seit 1992 lädt die Stadt außerdem ehemalige Leipziger ein, die einst Mitglieder der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig waren, bevor diese von den Nationalsozialisten fast vollständig ausgelöscht wurde. Die Überlebenden und ihre Nachfahren leben heute in Israel, den USA, Großbritannien oder den Niederlanden und folgen regelmäßig der Einladung in ihre Geburtsstadt Leipzig. Dieses Jahr kamen etwa 70 Menschen in die Messestadt, um sich ihrer Wurzeln zu besinnen und die Jüdische Woche gemeinsam zu feiern.

Höhepunkt und gleichzeitig Abschluss der Jüdischen Woche 2019 war ein mitreißendes Chorkonzert in der Osthalle des Leipziger Hauptbahnhofs: Der Leipziger Synagogalchor, der Jugendchor des Gewandhauses, der Landesjugendchor Thüringen und weitere Musiker und musikalische Institutionen führten „Avodath Hakodesh“ des Komponisten Ernest Bloch (1880-1959) auf, der als Urvater der jüdischen Konzertmusik gilt.

A week of “shalom” in Leipzig

Yiddish concerts, film showings, guided tours – in cooperation with the Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig and the Ephraim Carlebach Foundation, this year saw Leipzig once again present an extensive programme to bring Jewish art and culture to a wider audience. Under the motto “L‘dor v‘dor - from generation to generation”, from 23 to 30 June over 100 events looked at Jewish life, the Jewish religion and art.

The focus of the week this year was upon the interaction of the generations. For example, the naTo socio-cultural centre screened the Yiddish film debut “Menashe” of director Joshua Weinstein. The drama looks at the life of a New York widower, who is a member of a Hasidic community and fighting for custody of his son.

Alongside film evenings, visitors could also immerse themselves in Jewish culture with numerous readings, concerts, interviews with contemporary witnesses, guided city tours, plays and presentations. Until the end of the year there is an exhibition at the Ariowitsch-Haus dedicated to the life and works of the best-known Leipzig rabbi, Ephraim Carlebach (1879–1936), who gave his name to the Leipzig Ephraim Carlebach Foundation. This is dedicated to heritage conservation as well as remembrance and educational work.

The Jewish Week was first held in 1995 and takes place in Leipzig every two years. Since 1992 the city has also invited former Leipzig citizens who were once members of the Jewish community in the city, before it was nearly completely erased by the National Socialists. Today, the survivors and their descendants live in Israel, the USA, Great Britain and the Netherlands and regularly take up the invitation to visit the city of their birth, Leipzig. This year saw around 70 people travel to the city to find their roots and celebrate the Jewish Week together.

Highlight and culmination of the 2019 Jewish Week was a wonderful choral concert in the Osthalle of Leipzig main station: the Leipziger Synagogalchor, the youth choir of the Gewandhaus, the Landesjugendchor Thüringen and further musicians and musical institutions performed “Avodath Hakodesh” by the composer Ernest Bloch (1880–1959), regarded as the founding father of Jewish concert music.

Ein schwarzes Wochenende

Einmal im Jahr wird Leipzig zum Eldorado für finstere Gestalten, Barockfans und Steampunks: Seit 1992 findet am Pfingstwochenende regelmäßig das Wave-Gotik-Treffen statt, das weltweit größte Musik- und Kulturfestival der sogenannten „Schwarzen Szene“. Dann wandeln Menschen in rüschenbehangenen viktorianischen Kleidern, Ganzkörper-Latexanzügen oder geschmückt mit Hörnern und Federn durch die Parks und Straßen der Messestadt.

In seinen Anfängen lockte das Wave-Gotik-Treffen, kurz „WGT“, nur etwa 2.000 Besucher nach Leipzig. Das erste Festival fand in kleinem Rahmen im heutigen Club Conne Island in Connewitz statt. Zum diesjährigen WGT Anfang Juni strömten ungefähr 20.000 Menschen, um ein Wochenende lang namhaften Gothic-Bands zu lauschen, auf Mittelaltermärkten zu flanieren und an Friedhofsführungen teilzunehmen.

Der Auftakt eines jeden WGT bildet seit Jahren das sehr pressewirksame und beliebte Viktorianische Picknick im Clara-Zetkin-Park im Leipzig Westen. Trotz hochsommerlicher Temperaturen kamen auch 2019 wieder Tausende Cosplayer und Kostümierte zusammen, um ganz nach dem Motto „Sehen und gesehen werden“ in ihren aufwendigen Verkleidungen den Nachmittag im Grünen zu genießen.

Auch die Universität Leipzig beteiligte sich am diesjährigen WGT-Programm: Das Ägyptische Museum Georg Steindorff der Universität Leipzig organisierte Sonderführungen durch seine Ausstellungsräume mit dem thematischen Fokus auf die Jenseitsvorstellungen der Alten Ägypter. Außerdem lud die Universität zu einer Pfingstmesse ins Paulinum, bei der die Besucher gregorianischem Gesang und Orgelmusik aus der Renaissance lauschen konnten.

In Zeiten, in denen auch in Leipzig jeden Freitag Schüler für konsequentere Klimapolitik auf die Straße gehen, bleiben selbst die Besucher des WGT nicht unpolitisch. Erstmals fand dieses Jahr im Rahmen des Festivals eine Demonstration statt, an der knapp 2.000 Menschen teilnahmen. Schweigend liefen sie in schwarzem Aufzug in einem Trauermarsch durch die Innenstadt, um auf das weltweite Aussterben von Tier- und Pflanzenarten aufmerksam zu machen.

Foto: Auch in diesem Jahr lockte das Viktorianische Frühstück wieder Tausende Kostümierte und Schaulustige in den Leipziger Clara-Zetrin-Park; *Photo: The Victorian Picknick ath Leipzig's Clara Zetkin Park attracts thousands of costumed and curious people.; Copyright: Luise Mosig*

A black weekend

Once a year Leipzig becomes an Eldorado for lovers of darkness, Baroque fans and steam punks: since 1992, each Whitsun weekend the city has regularly hosted the Wave-Gotik-Treffen, the world's largest music and cultural festival for the so-called "black scene". This sees people transform themselves with frilled Victorian costumes, full-body latex suits or horns and feathers, filling the parks and streets of the city.

In the early days the Wave-Gotik-Treffen, known as "WGT" for short, only drew around 2000 visitors to Leipzig. The first festival was a small-scale affair and took place at what is now the Conne Island club in Connewitz. This year's WGT at the beginning of June saw around 20,000 spend the weekend listening to popular Goth bands, strolling through medieval markets and taking part in cemetery tours.

For years now, the WGT has been opened with a Victorian picnic in Clara-Zetkin-Park in the west of Leipzig, a highly popular event that attracts a lot of press coverage. Despite the high summer temperatures, in 2019 thousands of cosplayers and costumed participants came together again to "see and be seen" in their intricate outfits and enjoy the afternoon in the park.

Leipzig University also took part in the WGT programme this year: the Egyptian Museum Georg Steindorff at Leipzig University organised special tours through its display rooms, with the thematic focus on the Ancient Egyptian concept of the afterlife. In addition, the university also invited visitors to a service in the Paulinum, where they could listen to Gregorian singing and organ music from the Renaissance.

In a time where, also in Leipzig, school children take to the streets every Friday to demonstrate for more effective climate policies, even the visitors to the WGT exhibited political commitment. For the first time, this year saw a demonstration held within the scope of the festival, attended by around 2000 people. Dressed in black, they marched silently through the city centre to draw attention to the extinction of animal and plant species around the world.

Kontakt und Impressum

© Universität Leipzig, Leipzig Alumni International
Kati Kietzmann (V.i.S.d.P.),
Ritterstraße 12, 04109 Leipzig
T +49 341 97-32024
Mail: lai@uni-leipzig.de
www.unileipzig.de/studium/alumni/lai.html

Layoutvorlage: VISIONAUTEN,
Texte: Kati Kietzmann, Luise Mosig, Lina Hörügel, Susann Huster, Carsten Heckmann

Wenn Sie den Alumni-Newsletter bestellen oder abbestellen wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail mit Ihrem Namen und dem Betreff „Newsletter“ an lai@uni-leipzig.de oder kontaktieren Sie uns über oben stehende Kontaktdaten. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen in diesem Newsletter gelten gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.